

Damen - Kostüme, - Kleider, - Blusen, - Röcke, - Paletots, - Jacketts, - Umhänge, - Mäntel etc. Eugen Freund & Co. grösstes Damen-Konfektions-Haus, Leipzigerstr. 5.

Provinzial-Nachrichten.

Schaubühnen.

Gumsteden (Kr. Oßersleben), 7. Mai. Seit heute früh um 3 Uhr stehen die in der Nähe unferes Bahnhofs liegenden Gebäude der Säben- und Getreidefabrikarbeiten überhitzt in Flammen. An Säben konnten nur mehrere Zentner des wertvollen Säbenjams und das Mobiliar das in der Speicheret wohnenden Aufsehers in Sicherheit gebracht werden, sonst war von dem großen Werte nichts zu retten.

Vom Eisenbahnzuge überfahren.

(Eilenburg, 7. Mai. Gestern Abend warf sich in der Nähe der Wätereide 63 und des Jellweges, der von Spotta nach Polshaus führt, ein einhundertachtzigjähriger Mann auf die Schienen, als gerade der Güterzug 8800 (Eilenburg-Torgau), der 8 1/2 Uhr von hier abfährt, herankam. Dem Unglücklichen wurden der Kopf und ein Arm vom Aufpralle glatt abgetrennt. Er war sofort tot. Ein Schrankenwärter hatte kurz vorher einen Mann beobachtet, der sich in auffälliger Weise dem Eisenbahnkörper näherte. Er der sich im über zur Ankunft des Güterzuges nicht mehr. Der Mann hatte sich zum Glück rechtzeitig entfernt und kam dann erst hervor, als der Zug in unmittelbarer Nähe war.

Elektrifizierung Bitterfeld-Desau.

Bitterfeld, 8. Mai. In der gestrigen Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden die im Eisenbahngesetz geforderten vier Millionen Mark zur Errichtung einer elektrischen Ausbesserung Bitterfeld-Desau bewilligt.

Die Opfer der Explosion.

Magdeburg, 7. Mai. Ueber die Explosion in der Sprengstoff-Fabrikation in Schönebeck wird nach berichtet: In dem Arbeiterwohnort wurde der Sprengstoff durch Spiritus gereinigt. Dann wurde er durch Zentrifugen vom Alkohol gelondert und in Wärmefässern getrocknet. Hierbei muß die Explosion erfolgt sein. Tod wurden unter den Trümmern herorgezogen: Der Monteur Dide aus Magdeburg, der erst am Mittag des Unglückstages zu einer Reparatur eingetroffen war; ferner der Meister Weß und die Arbeiter Franz, Heinrich und Hammer. Manche Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Der Kupferer Steinträger wurde noch lebend, aber tödlich verletzt, geborgen.

Eisenbahnunfall.

Erfurt, 7. März. Nach einer amtlichen Mitteilung der hiesigen Eisenbahndirektion entlegte gestern Mittag bei der Einfahrt des Personenzuges 446 (von Langensalza nach Erfurt) in den Bahnhof Gräfentonna der dritte Wagen.

Die Ursache der Entgleisung war vorzeitige Weichenstellung. Der entgleiste Wagen, der mit 20 Personen besetzt war, fiel um, wobei zwei Personen verletzt wurden. Nach 3 1/2 Stunden war die Betriebsstörung beseitigt. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Witterungsbericht vom Broden.

7. Mai. Seit dem 3. d. M. ist die Kuppe nebelfrei, der Himmel vorwiegend wolkenlos und wir haben während dieser Zeit fortgesetzt Sonnenauf- und Untergänge mit großartigen Dämmerungsercheinungen zu verzeichnen. Eine derartige Periode von heiteren Frühlingstagen gehört in der ersten Hälfte des Monats Mai zu den größten Seltenheiten. Auch die Herbstzeit war in den letzten Tagen ganz vorzüglich; man konnte im Norden fast bis Braunshweig, im Süden und Südwesten bis zum Thüringerwalde und Meißner bilden. Überhaupt waren Ortschaften auf bis 50 Kilometer deutlich zu erkennen. Am 6. wurde das ganze Harzgebirge von der Abendsonne beleuchtet; es folgte ein wunderbarer Sonnenuntergang und bald darauf ein Aufbruch der zahlreichen

Wälder in der Ebene: im Osten wurden Halberstadt, Quedlinburg und Magdeburg, im Norden Wolfenbüttel und Braunshweig klar sichtbar. Nach der allgemeinen Wetterlage zu urteilen, dürfte das nachvollste klare Frühlingserwetter mit Nachfröhen noch weiter anhalten. Die Schneemassen im Brodengebiet sind in letzter Zeit sehr zusammengeschmolzen, so daß die Brodenaufsteige nach Schierke und Ilmenburg jetzt passierbar ist. Am 5. d. M. nahm, 1 Uhr 17 Min., wurde in nordwestlicher Richtung in ungefähr 1600 Metern Höhe ein Ballon mit drei Insassen gefloht; der Name des Ballons konnte nicht festgestellt werden.

Tödtlicher Vorfalle.

(1) Hannover, 7. Mai. Durch einen Langensicht schwer verletzt wurde hier auf dem Hofe des Militär-Reinstituts der Leutnant Freiherr von Thormann vom Dragonerregiment König (2. Birttenbergisches) Nr. 26. Der Stief so dem jungen Offizier in den Unterleib gedrungen. Gestern Abend ist er der schweren Verletzung im Clementinenhause erlegen.

Ein trefflicher Beamter.

Koburg, 8. Mai. Nach Unterbringung von Kassensgeldern und umfangreichen Bücherführungen ist der Kassensführer der hiesigen Ortskrankenkasse Senne flüchtig geworden.

Gräulicher Fund.

Kassel, 8. Mai. Ein geheimnisvoller Vorfalle erregt hier Aufsehen. Unterhalb der Fuldabühlweise bei dem Vororte Wolfsanger haben Arbeiter eine weibliche Leiche gefunden, welche bis auf die in Schnürstiefeln klebenden Füße völlig unbekleidet war. Man vermutet, daß es sich um die Leiche eines in den vergangenen Jahren lebenden Adenfräuleins handelt, das seit Mitte April vermißt wird. Der Fall bedarf noch der Aufklärung.

Drei Personen an Fährvergiftung erkrankt.

Chemnitz, 7. Mai. Am Donnerstag Abend ist die in der Schwanenstraße Nr. 2, in der zweiten Etage wohnende Schneiderwitwe Mäder, sowie zwei bei ihr zur Miete wohnende Personen, ein Herr und eine Dame, nach dem Genuß von Desfordinen erkrankt, besonders äherte sich bei Frau Mäder die Wirkung der Vergiftung in recht bedenklicher Weise. Die Desfordinen hatte eine Dame mitgebracht, welche das bei Frau Mäder wohnende junge Mädchen besuchte. In der Nacht fielen sich bei den Beteiligten schwere Krankheitserscheinungen ein, die der herbeigerufene Arzt auf Fährvergiftung zurückführte. Es wurde sofort Arznei verabreicht; der Wirkung der bedenklichen Delatante konnte noch nicht festgestellt werden.

Kadewell, 8. Mai. (Versammlung.) Heute nachmittags 5 Uhr fand im Hoffmannschen Gasthofe eine Versammlung statt, in der zur Aufklärung der Interessenten für Errichtung einer elektrischen Ueberland-Zentrale der Kreise Saalfeld und Bitterfeld der Vorstand der Genossenschaft aller Interessenten jede gewünschte Auskunft erteilte. Abends 8 Uhr war im Schaafschen Gasthofe so Dölling eine gleiche Versammlung abgehalten.

Burgliebenau, 7. Mai. (Storchpaar.) Das Storchpaar auf dem Tanzsaale des hiesigen Gasthofes blieb jahrelang verwaist, indem von dem ehemaligen Storchpaar einer das Leben verlor und der andere unbeweiht und schließlich fern blieb. Erst heuer hat zur Freude aller Besucher des Saales wiederum ein Storchpaar von dem hiesigen Besitz ergriffen, hat es ausparatirt, zur Brutstätte eingerichtet, und Freund Webar sieht sich mohl, wie er es durch sein lautes Geklapper verrät.

Schleier, 5. Mäh. 5. Mai. (Einbruch.) In der Nacht zum Sonnabend wurde bei dem ersten Lehrer Richter eingeschoben. Mit Hilfe einer Sturmleiter drangen die Diebe in die oberen Wohnräume durch ein Fenster ein. Es fielen ihnen aber nur vier große Wärdie in die Hände.

Wierberg, 7. Mai. (Ein Brand) entfiand kürzlich in dem Hiesigen Wohnhause in der Wälderstraße 1, bei der Einwohnerzahl unserer Stadt wieder einmal in Auf-

regung verfiel. Beim Feueranmachen im Wäldhause waren neben dem Ofen liegende leicht brennbare Stoffe in Brand geraten und hatten eine intensive Rauchentwicklung hervorgerufen, die den Stadtkürmer veranlaßte, das Feuerlöschmal zu geben. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Kammberg, 8. Mai. (Eisenfund.) Am Eingange der Weihenstephaner wurde heute nachmittags von Kindern eine Pappschachtel gefunden, in der die Leiche eines neugeborenen Kindes lag.

Bitterfeld, 8. Mai. (Die Pfarrstelle zu Niemegk.) hiesige Diöze, wird durch Pensionierung ihres Inhabers zum 1. Juli d. J. frei.

Wittenberg, 7. Mai. (Wom Tode überrascht.) Der bei der ersten Batterie der reisenden Abteilung als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht genügende Referendar Rode aus Riepe bei Eberswalde war gestern nachmittags gegen 4 Uhr im Begriffe, einen in der Bürgermeisterei wohnenden Kameraden zu besuchen. An dessen Wohnungstür brach er infolge eines Schlaganfalls zusammen und starb alsbald. Die Unteruchung des Toten ergab als Todesursache Gehirnblutungen.

Leipzig, 8. Mai. (Neues Eisenbahn-Projekt.) Heute nachmittags findet im Hotel zum Schwan in Leipzig eine Versammlung von Interessenten statt zur Erbauung einer Eisenbahn von Bitterfeld nach Eilenburg am linken Muldeufer, welche die Ortshäfen Holzweißig, Geelhausen, Köhlig, Schönbach-Tiefensee, Höhenprießnitz und Schöppitz berühren soll.

Magdeburg, 7. Mai. (Ein Opfer der elektrischen Straßenbahn) wurde heute Abend in der Neustadt ein sechs-jähriger Knabe. Ein Motorwagen der Straßenbahn erfuhr den kleinen Sohn des Bureaurassens Kardinal und brachte ihm so erhebliche Verletzungen bei, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wolkersheim, 7. Mai. (Flammenob.) Am Mittwoch Abend brach hier im Arbeiterhause des Landwirts B. ein Brand aus, durch den der Dachstuhl vollständig vernichtet wurde. Bei den Aufräumarbeiten fand man auf dem Hausboden die Leiche einer Frau namens Hameling in fast verrottenem Zustande. Die auf so schreckliche Weise ums Leben gefohrene Frau ist Mutter von sechs Kindern. Sie war schon seit Jahren krank und auch ihr Mann ist kränklich. Man vermutet, daß die Frau das Feuer in einem Anfälle von Geistesstörung selbst angelegt hat.

Wernigerode, 8. Mai. (Schuhhütte auf dem Kleinen Broden.) In dem vielfachen und berechtigten Klagen über die Verunreinigung der Braunschweigischen Schuhhütte auf dem Kleinen Broden durch räufstische Unweid er gegenzutreten, hat der Harzklub mit dem neuen Brodenwirt, Herrn Schade-Salberstadt, das Abkommen getroffen, daß dieser die Reinhaltung der Hütte durch seine Angeestellten ausführen läßt.

Cisleben, 7. Mai. (Rekognosziert.) Der unbekante Mann, der sich im Gasthof „Zum weißen Roß“ vergiftet hat, ist in der Person des Arbeiters „Karl Botur“ aus Erdmannsburg bei Mittelwalde festgestellt worden.

Sangerhausen, 7. Mai. (Unter den Hufen der Pferde.) Ein scharfsichtiger Anglistasoll erregte sich gestern gegen Wärdie für den zum Bahnhofsgebäude in der Hüttenstraße. Der zur Ausfülle für den zur Wärdie nach Altengrabow einberufenen Landwirt Stieglitz in Könnigerode beschäftigte, im 58. Lebensjahre stehende Landwirt Ludwig Bachmann aus Könnigerode, hatte Stieglitz gestern mit Geißeln nach hier zur Bahn gebracht und befand sich auf dem Rückwege. Beim Bahnhofsgebäude schenkte die jungen Pferde, wobei dem Brodmann die Mähre herabfiel. Bei dem Versuch, sie aufzugeben, rügte er zwischen die unruhigen Pferde, die den Anglistasoll mit den Hufen furtharig zurichteten, so daß er wie leblos liegen blieb. Arms und Beinbrüche, schwere Quetschungen an der Seite und Schulter wurden nach seiner sofortigen Ueberführung in das hiesige Krankenhaus festgestellt. Absad nach er.

Stiege, 8. Mai. (Waldbrenn.) Auf den der hiesigen Feld- und Viehwirtschaft gebührenden Weidplänen, die mit Buschwerk und Heidekraut bewachsen sind und an den Forstort „Rauhung“ grenzen, ist heute mittag durch die Unvorsichtigkeit eines Mannes, der auf einem vorbeiführenden Feldmark ein kerndeutsches herrliches Lied. Ich möchte es hierher setzen:

„Von ferne sei herzlich begrüßt, Du kleines Gelände am See, Wo spielend die Wellen zerfließet, Genährt von ewigem Schnee.

Gepriesen sei, friedliche Stätte, Begrüht du heiliges Land, Wo sprengten der Schwärze Kette Die Wärdie mit mächtiger Hand.

Hier haben die Wärdie zusammen, Dem Nacht und der Freiheit zum Schuß, Und schauen dem heiligsten Namen, Zu führen der Zwingersern Trug.

Der Schimmer der Sterne erhelle Nur düster die schlummernde Flur, Wo röhren zum Himmelsgewölbe Entschwebte der heilige Schur.

Und Gott, der allmächtige, Lande Gebelien dem heiligen Schur, Sein Arm die Tyrannen verbannt, Und frei war die heimliche Flur.

Drum Grüßli, *) sei freundlich begrüßt, Dein Name wird nimmer vergehn, Solange die Alpen uns noch liebet, Solange die Alpen noch hoch!

Und nun hält der Dampfer an der Anlagestelle: Telfplatte. Wenige Schritte und wir stehen vor der Telfplatte. Hier soll die Stelle sein, an der sich der Sage nach der von Schiller dargestellte Vorgang abspielte. Telf ergreift seine dem Steuer nachstehende Armbrust, springt aus dem Boot an das hell auftragende Ufer und löst dabei das schwankende Fahrgeseg, in dem Geshler und sein Troß zurückblieben, in die Wogen des wild aufgeregten Sees zurück.

*) Grüßli, nicht Müßli, ist die ländliche Bezeichnung.

Fenilleton.

Die Stätte des Tell-Dramas.

Von Georg Wolff.

(Nachdruck verboten.)

45 Jahre ist ich alt geworden, Jahr um Jahr, Tag um Tag habe ich gearbeitet in der Treibhülle des Lebens, selten waren die Lichtblicke, die Zeit der Erholung in dem aufstrebenden Dajensampfe.

Über ich habe den deutschen Rhein gesehen, zwei Jahre in der goldenen Jugendzeit war es mir vergönnt, zu leben in „Mittelberg“, der Feinen, der Stadt an Ehren reich“, von der der Dichter mit Recht verlobt, daß „am Neid“, von dem Rheine keine andere ihr kommt gleich“. In Rübshheim habe ich den eben deutschen Rebenast an der Quelle getrunken, zum Niederwaldental gehobenen Gefäßes hinauf, und trunten Bildes von oben hinabgeschaut auf den deutschen Strom, auf die gelegene Rebenhölz, auf Ahmannshausen, Wingen, St. Goar und das ganze deutsche Rheingebiet. An dem Loreleyfelsen bin ich vorbeigefahren, dem natürlichen Denmal des Dichters, das Menschenhand weber schaffen noch zerstören konnte. Aus hundert und aberhundert Rehen erklingt von jedem Rheinbamer das Lied, in dem der Dichter fortsetzt im Herzen des Volkes. Auf die bewaldeten Hügel Thüringens konnte ich hinabsehen, die Wärdie und Tiefen des Rheingebirges, das flüchtige Eiland Wärdie und das blaue Meer lagen ausgebreitet vor meinen bewundernden Wärdie.

Eines hatte ich aber noch nicht erreicht; dieses Eine war das Wärdieaufwärdie unseres lieben P. K. Kollerger in seinem feinen, die Höhe seines Gebirges zu überfliegen, am jenseits das Meer zu schauen, wie seine Aufzeichnungen klingen mit den erschütternden Worten: „Ich habe das

Meer gesehen — und bin erbtindbet“; so war mein letztes, höchstes Ziel, das Land zu erreichen, das Wilhelm Tell gerben, die Stätte, die ein deutscher Dichter gemeint hat für alle Ewigkeit, ohne daß es ihm vergönnt war, sie jemals zu betreten.

Und heute habe ich es erreicht! Voll Nachacht und Ehrfurcht habe ich an der heiligen Stätte. Nicht von dem sonstfaktbaren Luzern will ich sprechen, trotz seines schneebedeckten Wärdie, trotz seines von Thormaehlen mobilierten, in eine Steinwand gemauerten sterbenden Wärdie, des Schindes der Schweizer Treue, nicht von Wärdie, Interlaken und all den Sammelplätzen der eleganten Welt, nicht vom Rigitulum mit seiner herrlichen Rundschau auf die weite Alpenkette. Nach der Telfplatte hat der Dampfer Luzern - Büelen mich zuerst getragen.

Der das Schweizer Volk, nicht nur die Schweizer Hotel-industriellen, in seinem inneren Wesen kennen lernen will, der muß auf die Gesellschaft der Lords und Ladies in der 1. Klasse verzichten und sich auf die andere, für die 2. Klasse bestimmte Seite des Schiffes begeben. Das tun auch die meisten, besonders der deutschen Reisenden. Da ist kaum ein Tag, an dem nicht eine Schweizer Schule, ein Gesangsverein oder eine andere, für die Volkspopale charakteristische Gesellschaft sich auf dem Dampfer befindet.

Ich hatte Gelegenheit, auf der Fahrt zur Telfplatte das Wesen einer Luzerner Wärdieschule kennen zu lernen. Es war eine wirkliche Herzerquickung. Man konnte glauben, sich mitten in einer Landpartie unserer Berliner Wärdie zu befinden. Welch ein fröhliches, freies, fröhliches Leben, Welch ein guter lebendiger Geist in dieser Jugend, Welch eine Hingebung an die ihnen anvertrauten Kinder bei diesen Lehrern und Lehrerinnen, ganz wie bei den unseren, von denen sie sich kaum durch den Akzent der Sprache unterscheiden.

Nebesmal lobad ein Dampfer sich der Rütliweise näherte, erlebte ich einen erhebenden Moment. Die ganze jugendliche Schaar mit ihren Führern und Führerinnen, Männer und Frauen aus dem Volke, selbst Schweizerinnen im Diakonessengewande, sie alle stimmten im Angehänge der Hiltorischen Stätte das Rütlied an, wie viele Schweizer Volkswellen

In allen Elektroarbeiten und Metallgeschäften erhältlich.
Ausvergesellschaft
Bism. G. 77

Osrām-Lampe

Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.
Man achte auf den ges. gesch. Namen "Osrām-Lampe".

brennendes Streichholz fortgeworfen hatte, ein größerer Brand entbrach. Infolge des starken Lufteinstrahls kam auch der angrenzende Hochwald in Gefahr. Die sofort alarmierte Feuerwehr und Kulturarbeiter konnten durch aufgeworfene Gräben das Feuer noch zum Stillstand bringen und dadurch einen größeren Schaden verhindern. Die abgebrannte Fläche ist 100 Morgen groß.

Ebersdorf, 6. Mai. (Vermächtnisse.) Der hier verlebte fürstliche Rentmeister Oberförster A. D. Karl Feinlich hat mit seinem Vaterlastig Schley zur Verschönerung der Stadt ein Legat von 25 000 Mark ausgesetzt. Der Brüdergemeinde, die im Ortsteil Ebersdorf vermachte er je 10 000 Mark, und der Schillinggesellschaft Ebersdorf 4000 Mark.

Goldberg, 7. Mai. (Vom Fuhrwerk getötet.) Gestern mittags 1/2 Uhr gingen die Pferde des Schmiedemeister Faber in Wollendorf infolge Scheuern von dem einfallenden Regen in Gefahr. Der Wagen überfuhr den vierjährigen Sohn des Arbeiters Ballendat, dessen Tod sofort eintrat.

Mühlhausen, 7. Mai. (Gartnädiger Selbstmörder.) Im hiesigen Gerichtsbüro verlor sich heute der Arbeiter Glaser aus Bengelsbach, kurz bevor er wegen Stillschließens der Strafkammer vorgeführt werden sollte, durch Erhängen im Hofort zu. Auf dem Hofort wurde der Verfall und Schnitt den Lebensadern ab, für den der Selbstmörder ohne jede Folgen blieb. Es war die dritte mißgünstige Selbstmordversuch, den G. in dieser Woche unternommen hat.

Altendorf, 7. Mai. (An Genickstarre) erkrankt ist hier ein Kind. Deshalb sind seitens des behandelnden Arztes die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden. Die Ausscheidungstoffe des erkrankten Kindes wurden dem bakteriologischen Institut der Universität Jena zur Untersuchung eingeleitet.

Weimar, 7. Mai. (Chedrama.) Der Wurfwarenhandlerr Weisse hat heute vormittag seine Frau durch einen Schuß in die Brust tödlich verletzt und sich dann selbst erschossen. Das Ehepaar soll im Einverständnis gehandelt haben, Not ist der Grund zu dem verwerflichen Schritt.

Gotha, 7. Mai. (Die Rache der Betrogenen.) Als dieser Tage in Teuschnitz ein neugestrautes Paar die Kirche verließ, ging ein Mädchen auf den Bräutigam zu und entlich ihm mit den Worten: „Du brauchst keinen Strauß, du hast ein Kind zu Hause.“ Das Mädchen trug ein Kind und gab der Braut eine Ohrfeige. Es war ein Art verführter Diebe.

flagte, daß es das Bild nur aus Versehen mit dem Schirme durchstoßen habe, bespuckt habe er es überhaupt nicht. Die Zeugenansagen betrafen aber das Gegenteil. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 500 Mark.

Düsseldorf, 7. Mai. Das hiesige Oberkriegsgericht verurteilte den Sergeanten Luzar vom 11. Infanterie-Regiment Nr. 5 wegen Vergehens gegen § 175 zu sechs Monaten Gefängnis. Das Kriegsgericht hatte nur auf zwei Monate erkannt.

Vermischtes.

Der Raubmordversuch in Berlin W.

von dem wir schon ausführlich berichteten, erhellt durch einen neueren Bericht jetzt ein anderes Bild:

Winkler hat an sich und seine Wittin nicht weniger als vier Postnamen in den Augen aufgegeben. Am 30. April gab der Täter eine Postanweisung über 1000 Mark auf an Herrn Karl Winkler bei Frau Relke. Die Aufschrift verriet eine im Schreiben wenig geübte Hand. Die Anweisung wurde am nächsten Morgen dem Briefträger zur Bestellung mitgegeben. Er traf Winkler nicht mehr zu Hause und machte einen entsprechenden Vermerk auf der Rückseite der Anweisung, die bis zum 5. Mai auf dem Postamt für den Empfänger lagern sollte. Winkler lag auch nur daran, den Geldbriefträger in seine Wohnung zu lassen. Er wartete bis zum 4. Mai und gab dann auf dem Postamt eine neue Anweisung auf, diese aber nicht an sich selbst, sondern an seine Wittin. An seine Wittin zahlte Winkler fünf Mark. Als Winkler bemerkte, er W. Friedländer. Frau Relke erhielt die 5 Mark und ging dann mit dem Postboten zu Winkler in das Zimmer hinein, um zu erklären, daß der noch im Bett liegende Mann ihr Mann Winkler sei. Dieser quittierte mit einem Nicken. Die Uebereinstimmung der Handschrift auf den beiden Anweisungen fiel niemandem auf. Frau Relke nahm das Geld, ohne einen Herrn Friedländer zu kennen. Der Briefträger war nun einen Schritt vorwärts gekommen. Der Geldbriefträger fante ihn. Am 5. Mai gab er eine neue Anweisung auf, die wieder an seine Wittin adressiert war. Die Adresse füllte er wieder sehr genau aus, als Winklerin gab er eine Frau Lindner an. Auf die Rückseite des Abschnitts schrieb er: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstage. Hoffentlich hab ich ihn eine kleine Freude bereitet.“ Frau Relke war jetzt noch mehr erstaunt als beim Empfang der ersten Anweisung. Sie feierte weder Geburtstag, noch kannte sie Frau Lindner. In diese landte sie jedoch ein Dankschreiben. Dies gelangte an die Strumpfabrik von Lindner. Dieser Inhaber und dessen Frau im Westen der Stadt wohnend. Das Dankschreiben rief natürlich einige Verwunderung hervor, da niemand von der Wohnung der 3 Mark an Frau Relke etwas wußte. Man legte es beiseite und hatte nach dem Zufammenhang auch noch nicht weiter geforscht, als gestern die Kriminalpolizei kam und Auffklärung brachte. Winkler erredete aber auch mit dieser Anweisung nicht sein Ziel. Als der Postbote sie am nächsten Morgen bestellte, traf er Frau Relke auf der Treppe und gab ihr dort das Geld. Deshalb machte Winkler am Nachmittag desselben Tages einen neuen Versuch. Sobald die Kinder seiner Wittin die Wohnung verlassen hatten, fand Winkler seiner Wittin entgegen getrag und rief nach Kasse. Frau Relke trat vor sein Mann, machte fallen, bevor der Briefträger kam. Dann wollte ihn Winkler empfangen und in das Zimmer seiner Wittin führen, während diese schon tot im Hinterzimmer lag. In der verschwiegenen Stube zwischen Frau und Kind, die der Wittin und dem Hinterzimmer auf der anderen Seite sollte auch der Geldbriefträger mit dem Hammer niederschlagen und beraubt werden. Zum Glück brach der Hammerfall. Nur dieser Umstand rettete zwei Menschenleben. Der Raubmörder hatte kein Werkzeug mehr, die schon schwer verletzte Frau ganz zum Schweigen zu bringen und später den Geldbriefträger wirksam anzugreifen. Die Hilferufe der über-

fallenen Frau, die bald wieder zu sich kam, verjagten den Verbrecher. Sein Plan war endgültig gescheitert. Die Postanweisungen und die Abschnitte sind vom Erkenntnisdienst der Kriminalpolizei photographiert worden, damit die Handschrift die Verbrechers allgemein bekannt wird.

Im Kessel. Ein englischer Unglücksfall ereignete sich auf der Wülthofener Höhe bei Wendorf am 28. April. Ein den Hofboden bedeckender Arbeiter wurde von den ausströmenden Galen bedeckt und fiel kopfüber in den glühenden Kessel. Er erlitt fürchterliche Brandwunden; sein Zustand ist bedenklich.

Von der Sieg wird der „Ain. Ztg.“ gemeldet: Das Unwetter am 1. Mai und die dann eingetretene Kälte haben den Turm der Tiere an den kalten Tagen keine Fressen finden konnten, sind die in Massen verhungert. In den Ställen, wo die Schweine geschlachtet werden, wurden diese in großer Anzahl tot aufgefunden. Von den Turmställen, die in diesem Jahre schon am 24. April eintrafen, und die besonders gern in den Tagen von altem Mauerwerk (Kirchen) nisten, sieht man hier nicht ein Ei mehr.

Bäder und Sommerfrischen.

See, Sol und Moorbad Kolberg a. O. Die eigentliche Badezeit Kolbergermünde liegt unmittelbar am Meere u. ist von demselben nur durch die Dünen und den Strand-Baumgarten, der sich etwa 6 Kilometer lang gegen Osten ausdehnt und einen Teil der herrlichen Wald- und Parkanlagen bildet, durch die Kolberg sich auszeichnet. Auch Straßen und Plätze sind reichlich angelegt mit Alleen und Gartenanlagen. Kolberg besitzt neben Herren- und Damenbad auch Familienbad. Die Bade-Anstalten haben in die See führende Stege und sind mit Rettungsapparaten neuerer Konstruktion versehen. Ein im Park gelegenes Sommerfrischen, das hervorragend die der Stadt gehörigen See-Erweiterungen, sind ebenfalls in die in einigen Hotels jugend tretenden Solarien, die an Ort und Stelle zu Badezwecken verwendet werden. Kolberg ist namentlich ein Hauptort für Frauen- und Kinderfrischen, in gewissen Weise je nach Bedürfnis zu verbinden, für die Sicherung des allgemeinen Kurerfolges von großem Wert ist. Neben zahlreichen guten und preiswerten Hotels findet man auch in Personaten sowie Privatwohnungen Unterkunft. — Die Geländebetriebsverhältnisse in Kolberg sehr günstig; die Wasserleitung liefert ein vorzügliches hygienisch einwandfreies Quellwasser in die Gassen der Häuser. Als neueste Errungenschaft ist die mit einem großen Kostenaufwand eingeführte Schwemmanstallation anzusehen. Die Wabedirektion wußte es an Unterhaltung gelogter Art auch in dieser Saison nicht fehlen lassen. Konzerte, Kunstvereine, italienische Nächte, Bootfahrten, Ausflüge per Bahn und Wagen wechseln in bunter Reihenfolge ab. Die Sportwelt, welche vorwiegend in der letzten Hälfte des Monats Juli stattfindet (Tennisturnier, Pferderennen des hinterpommerischen Reitervereins, Wett schwimmen), wird den Gaspunkt der diesjährigen Vergnügungen bilden.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die Raibowien spielen bei uns eine große Rolle im Monnemontal. Die Anwendung des Waldmeisters als Spelwurz geht bis weit ins Mittelalter zurück, als Bohnenwurz ist er erst später verwendet worden. Im Jahre 1600 hat der hiesige Medizus Jacobus Theodorus Tabernaemontanus (aus Bergabern), der einige Jahre später auch die erste wissenschaftliche Abhandlung über das heute zu Romen verwendete *Fraxinosa* (Waldme) geschrieben, ein „Krautbuch“ herausgegeben, worin bereits unter Waldmeister mit folgenden Worten genaugewidigt wird: „Im Manen, wann das Kraut frisch ist und blühet, pflügen es viele Teil in Wein zu legen und zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfreuen.“

riefen tun sich nur uns auf, die ihre schneebedeckten Hüupter trotzig aus Himmel strecken. Zwischen dem Urrotstock und Brunnistock ragt eine Gletscherwand hervor, der Gletscher, die Kleine und Große Windgasse, kurz eine ganze Weltkette hinter dem dunklen Grün der bewaldeten Berge und Täler, der friedlichen Dörfer, der sroffen Felswände, hoch über dem ersten dunklen See.

Feterliche Stille liegt über dem wunderbaren Landschaftsbilde und endlich beginnt die Schneefallen der Berge in der untergehenden Sonne sich zu röhren. Langsam steigt sie von einer Bergspitze zur anderen hinüber, bis die ganze große Gletscherwelt in rosiges Licht getaucht ist — Alpenalpen!

Unter aber — wir sind jetzt bis Nischen gekommen, wo trohige Felsmassen steil emporsteigen, wo vernehmlicher der Urner See rauscht, wo der Gotthardersee aus mächtigen Felsentoren hervortritt und bonnend vorüberflutet die Straße hinab, an der all die Dörfer und Burgruinen gemauerten Namens, wie Althof, Auing-Uri, Auingalphen, Rubenz, aufstehen; immer die rauchende, reißende Rauchentlang, die, tatsächlich einem ungeheuren Wasserfall gleich, sich tosend von oben herabstürzt; da ist uns, als ob es fernher über den See hinrauscht, wie eine Stimme aus einer höheren Welt; als ob es widerhallt von allen diesen Bergen:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr!
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Über den Tod, als in der Ansehlichkeit leben!
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!“

In stummer Andacht verankern lieht wir da, in Andacht und Ehrfurcht, in Liebe und Verehrung gebendend des Dichters, dessen Geist unsterblich über den vier Wänden stätten schwebt.

„Es kann die Spur von seinen Erdentagen
Nicht in Aeonen untergehn!“

Berichtsverhandlungen.

Ein folgenschwerer Frühshoppen.

S. u. H. Jena, 8. Mai.

Anfang Dezember v. J. fand in der hiesigen „Klausur“ ein feuchtwidiger Frühshoppen statt. Die Teilnehmer waren ein bekanntes Stadtoberhaupt, ein Kunstmalter und einige andere Herren mit trinckelnden Kehlen. Es wurden verschiedene Bowlen gebraut, bestehend aus acht flüssigen Wein und einer flüssigen Seel. Damit das Zeug nicht zu fache schmackte, wurde es mit einer flüssigen Arrak gewürzt. Die Wirkung des Getränkes machte sich bald in überströmender Lustigkeit bemerkbar. Es wurden verschiedene Brüderschaften getrunken, und einer der Herren hina vor Nahrung an zu heulen wie ein Schöpfung. Nach einem verzerrten Frühstück trat ein Spaziergang auf. Man unternahm also einen solchen und kam auf diesem auch in die Vorhalle der Universität, die u. a. mit einem Bilde von Galsda Schneider geschmückt ist. Hier begann zunächst, aufgeführt von zwei der Herren, ein lustiger Schußplattentanz. Dann mußte wohl der Kunstmalter sehr künstlerische Feinheit an dem Bilde von Schneider vermischen haben, denn er soll es bespuckt und mit seinem Schirme durchstoßen haben. Er zog sich dadurch eine Anklage wegen Sachbeschädigung zu und hatte sich nur vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. In seiner schriftlichen Verteidigung — vom persönlichen Erscheinen vor Gericht war er entbunden worden — behauptete der Ange-

verdiert. Hunderttausende hatten hier vorüber, ohne einen tierischen Eindruck zu haben, als wenn sie an irgend einer anderen im Wädel mit * bezeichneten Schenswürdigkeit vorüber gingen; jener Eine stand niemals hier und er schrieb dem Wilhelm Tell. Das ist der Unterschied zwischen dem Duzendmenschen und dem Dichter. Da jetzt ist, daß der wahre Dichter auch ein Geher, ein Prophet ist. Er, der die Gabe besitzt, in seinem Geiste das Höchste und das Tiefste zu erfassen und zu ergründen, der aus der Rülle seines Reichthums noch unzähligen Generationen das Nützlichste spendet, er ist von Gottes Gnaden.

Der Name Schiller muß die Schweiz mit Deutschland für alle Ewigkeit verbinden, verbrüden. In uns aber lebt von neuem der tiefe Schmerz auf und der Stolz, dem Goethe so gewaltigen Ausdruck verlieh, als der mißgünstige Freund und Genius ihm entziehen wurde. An dieser Stätte ist es der Schmerz, daß gerade dem Dichter Wilhelm Tell's verlagert sein mußte, was heute selbst uns Kleinen, Unbedeutenden vergönnt ist; aber der Stolz zugleich, der jedes Deutschen Herz höher schlagen läßt:

„Denn er war unser! Mag das stolze Wort
Den lauten Schmerz gewaltig überdönen.“

Von der Tellplatte steigen wir zum Azenstein empor. Zwei gigantische Werke, von Menschenhand in dieser von der Natur aus herrlichste ausgestatteten Landschaft geschaffen, tun sich da vor uns auf: Die 2 1/2 Stunden lange, in den tragig aufragenden Felsen, die neppurente Azenstraße; unter, neben und über ihr, durch zahllose Tunnels hinührend, die hier beginnende Gotthardbahn, die mit einem Kostenaufwand von über 270 Millionen erbaut ist. Durch einen Felsentunnel mit torghosen Aussichtsöffnungen gelangen wir auf die obere Azenstraße und stehen gebendend von der Majestät des Anblicks, der sich uns da bietet. Unten ist blau, von Licht und Schatten übergoßen, die Berge und Wälder widerspiegelnd, der Urner See, zur Rechten Brunnen, Flüssen und das idyllische Morbach, höher noch Azenfels und Azenstein, gegenüber Salisberg und Küßli. Berg-

Seut freilich liegt der Bierwaldhütter See friedlich und unbewegt im strahlenden Sonnenlicht. Raun erscheint es uns denkbar, daß dieser See zuzeiten auch „raut und sein Dpfer haben will“, aber die Schiffer wissen es, daß wenn der Jöhn rauscht, selbst die großen Dampfer in Gefahr geraten. Die Tellplatte, 1888 an dieser flüssigen Stätte erbaut, ist 1883 erneuert und von E. Stadelberg mit vier Prestobildern geschmückt, nämlich Szenen aus Schillers Tell darstellend, das erste den Rüttschirm, das zweite Tells Aufsprung vom Boot, das dritte Arngard iniet mit ihren Kindern vor Gektar, das letzte Gektar sinkt von Tells Geksch getroffen; einer Raadegöttin gleich weiß Arngard mit der erhabenen Rechten auf den herbenden Unterdrücker ihres Vaterlandes.

Auf dem Azen der Kapelle liegt aufgeschlagen ein Meßbuch, Wehrtaucherschen im barockgestalt. Der Strom der Angemommenen flutet vor dem Gitter der Kapelle auf und ab. Wir aber stehen von Andacht durchschuert. Alle unsere Gedanken drängen zu dem Genius, der nur vom Hörensehen die Schönheit und Herrlichkeit des Landes, nur aus Geschichte und Sage kannte, was hier sich abspielte haben soll.

Und dieser Mann war es, der wie kein anderer vor, noch nach ihm Land und Volk schildert, der die Fadel der Begeisterung vom Himmel herunterholt und die heilige Flamme in Millionen Herzen entfacht hat. Dieser Mann, der heut so gar nicht mehr „modern“ ist, er hat der Welt Unermessliches, Unirückliches gegeben. So hoch diese Berge ragen, so lieblich die grünen Matten, so tiefblau der See, so gewaltig die schneebedeckten Hüupter des Urrotstocks, des Brunnistocks, des Azensteins und der ganzen Alpenkette, die hier zum ersten Mal sichtbar wird, höher und herrlicher der Geist, der in dieser Dichterstube das Werk geschaffen hat, das nach Jahrtausenden noch den Ruhm dieser Stätte bis in die entlegentsten Hütten tragen wird; das den Strom der Wallfahrer aus der ganzen Kulturwelt hierher lockt.

Man hat dem Dichter einen schlichten Stein am See errichtet; er hätte wahrlich ein Denkmal in diesem Lande

Neu aufgenommen.

Mit dem Ausstosse meines fast alkoholfreien, ärztlich empfohlenen

Caramel-Malz-Bieres

von hervorragender Güte
habe ich begonnen.

C. Bauer, Bierbrauerei, Halle a. S.

Direkt und in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Hallescher Kunstverein.

Anstellung v. Gemälden alter holländischer Meister (Ruyssael, Potter, Steen, Teniers, Oyp etc. etc.)
in der Volkshalle am Hallmarkt.
Täglich geöffnet von 11-5 Uhr. Eröffnung Sonntag den 9. Mai, vormittags 11 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. Studenten und Schüler 30 Pfg. (518)

Ammendorf.

Teichmanns Hotel, Restaurant und Café,
angenehmes Verkehrslokal.
C. Bauers Pilsner und Münchener Versand
vorzügliche Küche. Carl Becker.
Telephon 34.

Restaurant Petzold, Inh. W. Wielop, Charlottenstraße 19.

Sonntag, den 9., 16., 23. und 30. Mai
großes Gelb-Preisfesten.
75 Brote. - I. Preis 250 Mk. II. Preis 150 Mk. III. Preis 100 Mk.
Worg. Sonntag, Tagesprämie 20 u. 10 Mk. wozu einladet W. Wielop.

Saale-Dampfschiffahrt.

Doppelschrauben-Salonschnelldampfer
„Siegfried“.
Sonntag, den 9. Mai cr.

2 Extrafahrten n. Neuragocz-Salzmünde-Wettin.

1. Fahrt 8 Uhr 30 vorm.
2. Fahrt 2 „ 45 nachm.
Rückfahrt von Wettin 11 Uhr vorm. u. 5 Uhr 30 nachm.
Neuragocz 12 Uhr mittags u. 6 Uhr 45 nachm.
Einfahrt und Embarkation: Reiseführer.
NB. Ab Wittwoh, den 12. ds. Mts., tritt eine Reduktion der Fahrpreise nach Neuragocz ein und zwar folhet abdam eine Fahrt
Salle-Neuragocz 30 Pfg.
Gins und Rückfahrt 50 Pfg.
Kinder die Hälfte.
Eine weitere Reduzierung die in viel. Fällen Anlang find. dürfte, glaube ich dadurch gefordert zu haben, daß ich jetzt Abkommens-
Karten zu folgenden Preisen abgebe:
für Erwachsene 2 Dd. Mk. 5.- (12 Fahrten)
Kinder 2 50
Sachstungsvoll Karl Demmer.

Saale-Dampfschiffahrt

Doppelschrauben-Salonschnelldampfer „Siegfried“.
Montag, den 10. Mai, vorm. 10 Uhr.

Extrafahrt nach Rothenburg

Ankunft Rothenburg 1 Uhr mittags
Rückfahrt 7 1/2 „ nachm.
Ankunft Halle 7 1/2 „ abends
Fahrpreis: Einfahrt pro Person 1 Mark 25 Pfennig.
Gins und Rückfahrt pro Person 2 Mark, Kinder die Hälfte.
Einfahrt und Embarkation: Reiseführer.
Karl Demmer.



Flüssiges Brot

in der Flasche ist das

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.
Die Herstellung einer Flasche Köstritzer Bier nötige Gerste füllt nahezu eine Originalflasche der Fürstlichen Brauerei bis zur Hälfte aus. Köstritzer Schwarzbier hat also eine selten grosse Menge Nährwerte, die das Bier zu einem ärztlich empfohlenen Getränk für Jung und Alt, Kranke und Gesunde machen. Vorzügliches Tafelgetränk, gesundheitlich bester und dabei billiger Haustrunk.
Rein Malz und Hopfen ohne Zucker.
Nicht zu verwechseln mit den oberjährigen verästelten Malzbieren. Nur echt bei dem Generalvertreter
E. Lehmer
in Halle a. S., Landbergerstrasse 7, Fernruf 239, und in den übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Schiesshaus Fuchs am Galgenberg.

Bequemste Schiessgelegenheit.
Büchsen und Munition am Platz.
Für Jäger: „Nehbockstand“.
Sachstungsvoll Max Wiedemann.

C. Schräpplers Dampfschiffahrt

nach der Waberninsel, Bad Neuragocz und Wettin.
Gegründet 1880. Tel. 3003. 4 Dampfer in Betrieb.
Täglicher Verkehr nach der Waberninsel.
Jeden Wittwoh und Sonnabend 2 1/2 Uhr.
Sonntag früh 8 und nachm. 2 1/2 Uhr
Fahrt nach Neuragocz.
Einfahrt überhalb der Weigensbrücke.
Fahrpreis Erwachsene hin und zurück 45 Pfg.
Kinder 25 „
Erwachsene 1 „Bayer“ 25 „
Kinder 20 „
Sachstungsvoll C. Schräppler.
NB. Morgen Sonntag, früh 8 Uhr Extrafahrt nach Wettin.
Fahrpreis nach Wettin Erwachsene 50 Pfg.
Kinder 35 „

Allgemeiner Hallescher Turnverein.

Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr,
Schautagen sämtlicher Abteilungen in den Sälen
des alten, meist Freunde und Gönner hiermit höflichst
eingeladen werden. - Von 8 Uhr an Abendunter-
haltung mit turnerischen „Gefangs“ und sonstigen
Unterhaltungen. Der Turnwart.

General-Verammlung

der Ortskrankenkasse für das Gastwirtspersonal
am Wittwoh, den 19. Mai 1909, nachm. 1/4 4 Uhr
im Restaurant Elan Berlin, Leipzigerstr. 45
Tages-Ordnung: 1. Bericht des Protokolls der letzten General-
versammlung. 2. Bericht der Kasseneuweisen und Abnahme der
Jahresrechnung pro 1908. 3. Geschäftliches.
Um jährliche Freistellen der Herren Vertreter ersucht
Salle a. S., den 7. Mai 1909.
Hilfsm. Lehmann, Vorsitzender.

Wittekind

altberühmtes Solbad in sanftiger, ge-
schützter Lage im Norden von Halle a. S.,
bei Moor- u. Kohlensteinen. Solquelle
mit kräftiger Radioaktivität. Kurpark
in Verbindung mit d. romantisch ge-
legenen Zoologischen Garten auf dem Rell-
berge. In nächster Nähe Bürgerpark, Burgmühle, Giebelstein m. allem Park,
Alte u. Galgenberg, Nachtigalleninsel u. Bergchen. Wohnungen im Kur-
haus u. in den Villen des Bades. Aerastische Behandlung übernehmen alle
medizinischen Professoren und Ärzte Halles. Medizin. Leitung des Bades:
Geb.-Dir. Sekus. Jährliches Badesalz zu Badekuren, sowie Salzwannen mit
u. ohne Kohlensäure zu Trinkkuren auch nach aussorhalb. Tel. Halle S. Nr. 244.



Solbad Bernburg

Stärke Sole Deutschlands
Das ganze Jahr offen.
Demmer, Moos, Electr. Licht,
Kohlensäure-Bäder.

Schierke

am Brocken (Harz),
650 Meter, Mit Depen-
dances, 80 Zimmer
und Salons, Bever-
Pilsener Lager. -
Wald, zum September
Fest- u. Erntedankfest.
A. Dreier.

Bad Harzburg.

Miemeyers Hotel „Z. Hehseck“, Prospekt m. Führer gratis.
Familienpension, vortreffliches Haus, civile Preise.

Ballenstedt am Harz,

Lufftkurort, Sommerfrische,
auch für dauernden Aufenthalt zu empfehlen.

Bad Sachsa

am Süharz. **Revorzucht Waldnahe.**
Prospekt durch die Badeverwaltung.

Balkonpflanzen.

Gute Ausführung. Billigste Preise,
Franz Müller,
Steinweg 11. Tel. 2007.

National-Zeitung

in Berlin
zweimal täglich erscheinendes
Nationalliberales Organ
mit
Parlaments-Ausgabe, Handels-
Zeitung und Sonntagbeilage.
Abonnement:
Reichs-Ausgabe monatl. Mk. 1,45 zzgl. Bestellgeld
Große Ausgabe monatl. Mk. 3.- zzgl. Bestellgeld
Bestellen Sie ein Probe-Abonnement oder ver-
langen Sie Probenummern gratis und franco vom
Verlag, Berlin SW., Lindenstraße 3
Industrie-Platz.

Wein-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unserer Weinhandlung bringen wir unsere
bedeutenden Vorräte in
Rhein-, Mosel-, Rot- und Südwalzen
bis zu den feinsten Gewächsen, ebenfo
ff. Rum, Arrak, Kognak
zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf. 8000
Proben im Geschäftslokal.
L. Hofmann & Comp.,
Sophienstrasse 1.

Prima

Klee- und Wiesenheu, Roggenflegelstroh,
Streuoh, Hafer, Häcksel, Melasse,
Hühner- und Taubenfutter, Mais- und
Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschalen.

Trockenschnitzel

empfeht billigst
Hermann Meusel Nachf.,
Canaerweg. Telephon 1260.

Alle Hochachtung.

Fernruf 2863. En gros u.
en detail.
Hochf. leichte, milde Sumatra Felix Brandt Zigarre.
100 Stück = Mk. 6,00.
Für diese Qualitäts-Zigarre habe ich den
Alleinverkauf im Reg.-Bezirk Merseburg
und bitte daher genau auf den Namen zu achten.
Ecke Rich. Wagner- u.
a. Saale. **Jacob Ludw. Heise, Bernburgerstr. 15.**
Aufträge von 20 Mk. franko, per Kasse 8 1/2 % Sconto.

Futterrübensamen

Originalsaaten zu Originalpreisen.
Eckendorfer von Armin
Riesgen-, Hummel-,
Zucker-Futter-,
Riesgen-, Flaschen-, gelbe und rote.
Kultursäge sofort erbeten.
Carl Robra, Samenzüchter,
Aschersleben.
Beruipz. 72.



Von Wittwoh, den 12. d. M., er-
scheint eine große Anzahl
pa. belgischer Arbeitspferde,
darunter mehrere Substituten,
sowie holsteiner und hannoverscher
Arter- u. Wagenpferde.
Salle a. S.,
Dorotheenstr. 7. **Chr. Körber.**
Tel. 1105.